

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 134 (2008)
Heft: 1

Illustration: Tomaschoffs Seitenblicke
Autor: Tomaschoff, Jan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Internationale Politfasssäule

Obama sin Laden



Wie topografisch verschieden doch Hillary'sche Karrieren verlaufen können: Der eine, Sir Edmund, eroberte einst den Mount Everest im Himalaya, die andere, Mrs. Clinton, könnte sich am Ende mit dem vergleichsweise bescheidenen Capitol Hill in Washington D.C. begnügen müssen.

Erst das «Auweia» von Iowa, dann der nur denkbar knappe Sieg in New Hampshire: Triumphzüge sehen irgendwie anders aus. – Just zu Beginn des amerikanischen Vorwahlen-Marathons präsentiert sich die Demokratische Partei plötzlich als Fan-Club des schärfsten innerparteilichen Clinton-Widersachers – oder im saloppen plattdeutschen Genitiv ausgedrückt: als «Obama sin Laden».

In Washington soll der – wenn auch weitgehend unbemerkt – noch immer amtierende Dabbeljuh beim Gedanken an diesen Typen aus Illinois als seinen potenziellen Amtsnachfolger angeblich schon mal vorsorglich eine Ladung Brezeln geordert haben: In offenkundiger Suizidabsicht. Dabei weiss er wahrscheinlich noch gar nicht um Barack Obamas zweiten Vornamen: Hussein! (Kein Witz, Saddamtut noch mal!)

«Obama sin Laden» und «Hussein» höchstselbst auf direktem Weg ins Weisse Haus: Der arme Bush junior muss sich vorkommen wie in einem schlechten Horrorfilm. – Folgt auf George W. am Ende wirklich Barack H., auf «Dabbeljuh» tatsächlich ein «Äitsch»? – Tja, Dabbeljuh: Äitsch!

Jörg Kröber

Top Secret

Verklungen sind im Weissen Haus die geilen «Aahs» und heissen «Wows». Im Sinn

von George W. («Willy»?) Bush die Schmutzwäsch' man von Billy wusch: Ein Damenkleid von «Clinton Tex»? – Der Fleck darauf: Kein Tintenklecks ...

Zehn Jahre «Lewinsky-Affäre»: Wenn je ein präsidentiales Ejakulat als «top secret» einzustufen war, dann das von Bill der-einst im «Oral Office» auf Monicas Bluse hinterlassene. Wahrlich: Noch «topper» könnte ein Sekret nicht sein! (Zumindest nicht, solange der Papst kinderlos bleibt.)

Nicht nur, dass die Welt seither weiss, dass die Moral im Weissen Haus auch ganz gut ohne das lästige «M» auskommt: Durch die Lewinsky-Affäre war der smarte Bill überdies endgültig zum Oralapostel des US-Polit-Establishments avanciert, in dessen Bürovorräumen ein gewisses Mass an hormoneller Ausschweifung denn auch fürderhin mehr oder minder zum guten Clin-Ton gehörte. – Hatten manche Sekret(!)ärinnen ob bestimmter Praktiken ihrer gelegentlich über alle Samenstränge schlagenden Chefs mitunter auch schwer zu schlucken.

Jedenfalls sprach es eher für als gegen die bis dahin gemeinhin als so prude verschriene amerikanische Gesellschaft, dass sie an der zwischen Bill und Monica weiland zudem so fantasievoll zum Einsatz gekommenen Zigarre weniger deren dildoeske Verwendung umtrieb als vielmehr die Frage, ob es sich bei ihr womöglich um einen illegalen, weil das US-Handelsembargo gegen Kuba unterlaufenden Import aus Havanna gehandelt haben könnte.

Wie ernüchternd banal präsentiert sich der amerikanische Zeitgeist demgegenüber doch wieder heutzutage! – Was wohl «Dabbeljuh» mit besagter Zigarre angefangen hätte? Keine Frage: Er hätte sie geraucht!

Jörg Kröber

Dr. med. Wedew

Ohne Skrupel, dieser Putin: Jetzt macht er sogar schon seinen Hausarzt zu seinem Nachfolger!

Jörg Kröber



